(Hurtable), „Märchen" (Pache), „Vocativus" (Smart) und vielleicht „Virad" (Bibdiard) theilnehmen sollen. Der Favorit des citirten Blattes ist „Ulloden". Andererseits glaubt man, daß statt dieses Hengstes „Donnrösschen" die Farben des Grafen Festetics vertreten wird.

[Rennen in Berlin.] Am Montag wird in Hoppegarten das Hendel-Rennen gelaufen, in welchem sich der österreichische Dreijährige „Mamelut" (Ballantine) mit seinen deutschen Altersgenossen messen wird. „Athanas" (Sharpe), „Viscount" (Elliot), „Königswinter" (Bowman) und „St. Marco" (Martin) werden die deutsche Zucht vertreten. Sollte „Mamelut" den Preis landen, wären die ferneren classischen Rennen im Nachbarreiche eine fast sichere Beute für unsere Ställe, da „Mamelut" keineswegs in unsere allererste Classe gehört.

Arbeiterbewegung.

Wien, 6. Mai.

Die Nachricht eines hiesigen Blattes, daß in den Klagenfurter Werken der Alpinen Montangesellschaft in Folge der Theilnahme des Personals an der Maifeier zwischen diesem und der Direction Differenzen ausgebrochen seien, letztere sämmtliche Arbeiter entlassen habe und die Werke feiern, wird uns von competenter Seite als erfunden bezeichnet. Die Werksleitung in Klagenfurt hat im Gegentheil den Arbeitern vor dem 1. Mai bekanntgegeben, daß, soweit es der Betrieb gestatte, jeder Arbeiter, der um Urlaub für den 1. Mai ansuche, denselben bewilligt erhalten werde, was auch geschah. Nur 27 Arbeiter, welche, ohne um Erlaubniß angesucht zu haben, am 1. Mai von der Arbeit ausblieben, wurden entlassen. Im Uebrigen wird die Arbeit fortgesetzt, und der Betrieb hat keinerlei Störung erlitten.

Der Verband des holländischen Eisenbahnpersonals „Immer Vorwärts" hat einen Aufruf an die Eisenbahnarbeiter aller Länder gerichtet, in welchem er mittheilt, daß er die Initiative zur Veranstaltung eines internationalen Congresses aller Eisenbahnarbeiter Europas ergriffen hat. Der besondere Zweck dieses Congresses ist, zwischen den gesammten organisirten Eisenbahnarbeitern Europas Solidaritätsbeziehungen herzustellen. Der Congreß wird in Zürich stattfinden, und zwar zu einer später noch festzustellenden Zeit, jedenfalls aber während des internationalen socialistischen Arbeitercongresses.

Der Strike der Zimmermannsgehilfen dauerte ohne bemerkenswerthe Veränderung heute fort. Auf dem Platze des Zimmermeisters Johann Glasauer in Ober-St.Veit haben alle Gehilfen — 29 an der Zahl — heute die Arbeit aufgenommen. Dagegen mußte auf dem Bauplatze in der Prager Reichsstraße Nr. 23 die Arbeit wegen des Strikes der Zimmerleute ganz und gar eingestellt werden. Dreißig strikende Gehilfen kamen heute Vormittags auf den Bauplatz in Hernals, Gürtelstraße Nr. 2, und mißhandelten einen arbeitenden Taglöhner. Als sie sahen, daß Sicherheitswache kam, flohen sie, drohten aber, bald wiederzukommen.

Dundee, 6. Mai. Die Hälfte der ausständigen Intearbeiter hat die Arbeit wieder aufgenommen, die Uebrigen lehnten den Vermittlungsvorschlag der Arbeitgeber ab.

Gewerbe.

[Niederösterreichischer Gewerbeverein.] Das dem bisherigen Präsidenten des niederösterreichischen Gewerbevereins, Herrn Michael Matscheck, von 1200 Mitgliedern dieses Vereins gewidmete „Cabinet" (Zierschrank), eine Musterleistung des heimischen Kunstgewerbes aus dem Atelier von J. Weidmann, bleibt ebenso wie die übrigen anläßlich der letzten Generalversammlung zur Ausstellung gelangten kunstgewerblichen Gegenstände bis Samstag den 13. d. der allgemeinen Besichtigung zugänglich.

[Conferenz der Fachmänner im technischen Versuchswesen in Wien.] Auf Anregung des Professors Bauschinger in München hat im Jahre 1884 in München eine Conferenz von Fachmännern zur Vereinbarung einheitlicher Prüfungsmethoden für Bau- und Constructionsmaterialien stattgefunden, welcher seither eine solche Conferenz in Dresden (1886), dann in Berlin (1890) folgte. In Berlin ist beschlossen worden, die nächste Conferenz in Wien abzuhalten, und wurde dieselbe für den 24. und 25., eventuell auch 26. Mai ausgeschrieben. Als Obmann des Localcomites, welches sich in Wien zu dem Zwecke gebildet hat, um dafür zu sorgen, daß der äußere Verlauf dieser Conferenz sich in einer unserer Stadt würdigen und unseren Fachgenossen genügender Weise gestalte, fungirt Oberbaurath Stadtbaudirector Berger. Hoffentlich werden sämmtliche Wiener Fachleute im höheren Bau- und Constructionswesen an der Conferenz theilnehmen. Anmeldungen übernimmt das Secretariat des Oesterreichischen Ingenieur- und Architektenvereins. Wenn uns auch das in Beziehung auf das technische Versuchswesen führend aufgetretene Deutschland überragt, und insbesondere die Staatsverwaltung in Preußen, Baiern und der Schweiz mehr für diese wichtige Angelegenheit geleistet hat, so können wir den Gästen aus dem Auslande doch manche wichtig gewordene Einrichtung zeigen. In das Program... ist die Besichtigung folgender Anstalten aufgenommen worden: 1. Versuchsanstalt für Bau- und Maschinenmaterialien im k. k. Technologischen Gewerbemuseum; 2. Mechanisch-technisches Laboratorium an der k. k. technischen Hochschule; 3. Städtische Probiranstalt für hydraulische Bindemittel im Rathhause; 4. Baugewerbliches Laboratorium der k. k. Staatsgewerbeschule.

[Ein Gewerbetag in Kremsier.] Die Remeslnicka Zavnostenska Beseda in Kremsier veranstaltet am 7. Mai „einen Gewerbetag" in Kremsier, zu welchem viele Gewerbecorporationen Mährens und eine Anzahl von Reichsraths-Abgeordneten geladen sind. Dabei sollen die „von der Regierung sowie im Reichsrathe vorgeschlagenen Anträge auf Abänderung des Gewerbegesetzes" zur Berathung kommen. Soviel uns bekannt ist, hat die Regierung keine auf Abänderung der Gewerbeordnung bezügliche Vorlage eingebracht und die dem Abgeordnetenhause vorliegenden Initiativanträge sind so zahlreich, daß sie wohl kaum werden alle zur Erörterung kommen können. Trotz dieser Bemängelung des Programms kann der Gewerbetag als eine Vorbereitungsmaßregel für die reichsräthliche Gewerbe-Enquête dienen, wenn man sich in Kremsier darüber verständigen wollte, welche mährische Corporationen zur Entsendung von Experten eingeladen werden sollen. In diesem Sinne wurde auch die an die Abgeordneten Baernreither und Egner, unter schmeichelhafter Anerkennung der Bestrebungen derselben, gerichtete Einladung zur Theilnahme an der Enquête beantwortet.

Gemeinde-Angelegenheiten.

Wien, 6. Mai.

Eine stürmische Woche.

Die kommende Woche bringt zwar keinen Falb'schen kritischen Tag — der nächste soll uns erst am 15. d. beschieden sein — in unserem Rathhause aber wird es nichtsdestoweniger in den nächsten Tagen sehr stürmisch zugehen. Nicht weniger als vier Sitzungen des Gemeinderathes sind trotz des Feiertages anberaumt: für Montag, Dienstag, Mittwoch und Freitag, und ihre Tagesordnung rechtfertigt wohl die Ueberschrift. Zunächst muß die Debatte über das Wasseranlehen zu Ende geführt werden, und dann kommt die Prüfung der Ergebnisse der heurigen Gemeinderathswahlen daran.

Was die letzteren betrifft, so sind aus drei Bezirken von antiliberaler Seite Proteste gegen die Wahlen aus dem ersten Wahlkörper eingebracht worden: aus Simmering, Rudolfsheim und Fünfhaus. Der Stadtrath beantragt deren Ablehnung; an heftiger Bekämpfung dieses Antrages wird es nicht fehlen.

Aber auch der fernere Verlauf der Anlehensdebatte wird, trotzdem Niemand den Muth hat, gegen die Anleihe zu stimmen, dem gestrigen Beginn derselben entsprechen. Obwohl die Generaldebatte geschlossen ist, werden in der Specialdebatte die gestern zur Mundsperre verurtheilten Redner von der oppositionellen Seite sich Luft machen, und sie werden nicht verfehlen, ihren Ingrimm über den jähen Abschluß der allgemeinen Erörterung, dem sie gestern durch wirres Geschrei Ausdruck gaben, in scharfen Reden von sich zu geben. Es war — darüber sind auch einsichtige Leute von der fortschrittlichen Mehrheit sich klar — zum mindesten unklug, wenn nicht ungerecht, den Antrag auf Wahl von Generalrednern anzunehmen, ehe noch einige der Vorgemerkten zu Worte kamen, und es ist dringend anzuempfehlen, daß man in Hinkunft von diesem Abkürzungsmittel einen klügeren Gebrauch mache. So sehr die Anwendung des Mundsperr-Paragraphen zu empfehlen ist, wenn es sich um Dinge von untergeordnetem Belang, zum Beispiel um eine Subvention von 100 fl. an einen links mißliebigen Verein handelt, wozu sich oft zehn und mehr Redner melden, so nothwendig ist es andererseits, schon mit Rücksicht auf die Wählerschaft, über die Ausnahme eines Anlehens von 35 Millionen Kronen dem Ausdruck der Meinungen möglichst breiten Spielraum zu lassen. Es hat denn auch eine große Anzahl entschieden fortschrittlich gesinnter Gemeinderäthe gestern gegen den gewaltsam ausgedehnten Abbruch der Rednerliste gestimmt. Hätte man noch ein halbes Dutzend Redner angehört, so wäre nichts gegen den Abschluß einzuwenden gewesen, und man hätte dadurch einerseits wahrscheinlich einige Scandale von gestern verhütet, und andererseits hätte sich weniger Zündstoff für die Specialdebatte angesammelt, und diese würde sich rascher und mit weniger Explosionen, als sie jetzt zu gewärtigen sind, abgewickelt haben.

Man mißverstehe uns nicht; wir sind gewiß keine Freunde unnöthiger Vielrednerei, und wir haben es freudig begrüßt, als in die neue Geschäftsordnung ein Mittel dagegen aufgenommen wurde. Aber bei wichtigen Dingen soll man den Gegner, falls er nicht offenen Mißbrauch mit der Redefreiheit treibt, hören und widerlegen. Das ist unsere Meinung und die vieler Fortschrittsmänner.

[Wasser für die neuen Bezirke.] Das Stadtbauamt hat nunmehr auch das Project für die Rohrlegung zur Versorgung der Bezirke Ottakring und Hernals sammt den anschließenden Bezirkstheilen mit Hochquellenwasser dem Gemeinderathe vorgelegt. Dieses Project umfaßt als drittes Baulos die ehemaligen Vororte Hernals, Ottakring, Neukerchenfeld und Breitensee, dann Theile von Rudolfsheim, Baumgarten, Hietzing und Währing. Die Kosten für dieses Rohrnetz sind mit 535.000 fl. veranschlagt und kann, da die erforderlichen Rohre bereits bestellt sind, noch heuer, sobald das Project genehmigt sein wird, mit der Rohrlegung begonnen werden.

[Die Stadtbahn.] In der gestrigen Sitzung des Stadtrathes legte Stadtrath Wurm die von der Generaldirection der Staatsbahnen vorgelegten Typenpläne für den Unterbau der Hauptlinien der Wiener Stadtbahn und das Detailproject für die Bahnhofanlage in Station Michelbeuern, die Dämme und Stützmauern vor. Diese Projecte wurden genehmigt. — Trotz des heutigen ungünstigen Wetters wurde die am Donnerstag abgebrochene politische Begehung und Stationscommission für die Strecke „Vorortelinie" der Wiener Stadtbahn unter Leitung des Statthaltereicretärs Dr. v. Friebeis fortgesetzt. Die Commissionsmitglieder trafen sich an der Kreuzungsstelle des Krottenbaches mit der Außerdorferstraße. Die heutige Strecke umfaßt den Bahnhof von Heiligenstadt und die Verbindungsstrecke zur Donauuferbahn. Die Zufahrt zu den Anlagen des Bahnhofes Heiligenstadt, welcher den nördlichen Knotenpunkt des Stadtbahnnetzes bildet, wird von der Außerdorferstraße durch eine neu anzulegende Straße erfolgen. Die Zufahrt zu den Kohlenrutschen und den Frachtenmagazinen wird von der Außerdorferlände bewerkstelligt werden. Die Ausführung dieser Anlagen soll aber nicht gleich Anfangs in ihrem vollen Umfange, sondern allmälig nach Maßgabe des eintretenden Bedürfnisses erfolgen. Die Längenausdehnung des Bahnhofes von der Gounolbstraße bis zur Grinzingerstraße beträgt ein Kilometer, dessen Breite 200 Meter. Am nördlichen Ende der Station setzt sich die Gürtellinie mit einer Wendung gegen rechts hin und noch weiter fort, übersetzt zunächst die Gärtnergasse, ebenso die Außdorferstraße und den Donaucanal mit ausreichend breiten Brücken, legt sich nahezu parallel neben die Geleise der Nangitstation Brigittenau der k. k. österreichischen Staatsbahnen und mündet nach Ueberfahrung der Nordwestbahn in die Geleise der Donauuferbahn bei Kilometer 1091 ein. Zu erwähnen ist noch, daß auf die Möglichkeit einer directen Geleiseverbindung der Gürtellinie mit der Nordwestbahn Bedacht genommen ist, ebenso ist bei Anlage der Station Heiligenstadt sowie bei der Einmündung der drei Bahnlinien in dieselbe der nöthige Raum ausgespart, damit auch die Donaucanallinie des Stadtbahnnetzes bis in die Station Heiligenstadt fortgeführt werden kann. — Es wurde auch heute wieder eine ganze Reihe von Einwendungen gegen die Tracéführung vorgebracht. — Damit ist die politische Begehung dieser Theilstrecke der Gürtel- und der Vorortelinie beendigt. Mitte nächster Woche wird die Commission wieder zusammentreten und ihre Beschlüsse über die erhobenen Einwendungen fassen.

[Die Verwerthung der Wiener Abfallwässer.] Das Ackerbauministerium hat zur Klärung der durch die Resolution des Abgeordnetenhauses vom 18. Mai 1892 neuerlich angeregten Frage der landwirthschaftlich rationellen Verwerthung der Wiener Abfallwässer die Abhaltung einer fachmännischen Besprechung für den 8. d. veranlaßt. An derselben werden Vertreter des Ministeriums des Innern, der Statthalterei, des niederösterreichischen Landesausschusses, der Gemeinde Wien, der Niederösterreichischen Landwirthschafts-Gesellschaft und des Oesterreichischen Ingenieur- und Architektenvereins, ferner die Herren Freiherr v. Pirquet, Professor Dr. Perels und Civilingenieur v. Podhagsky theilnehmen. Ueber das Ergebniß dieser Berathungen werden wir berichten.

Theater, Kunst und Literatur.

(Burgtheater.) Die Directoren klagen gern, um die „Orientreise" und „Großstadtluft" zu vertheidigen: ja, das Classische wird immer verlangt, aber wer es bringt, hat keinen Lohn — die Leute langweilen sich dabei und gähnen. Dieser gelissentliche Aberglaube wird heute in der Burg zu Schanden, wo der „Tasso", seit 1869 nicht gespielt, ungewöhnlich wirkte und gefiel: es gab Ergriffenheit, Begeisterung und Jubel bei offener Bühne und nach jedem Schlusse. Das ist gar kein solches Wunder, wie es oft scheinen mag. Man hat blos endlich auch hier das Mittel erkannt, wie am Berliner Deutschen Theater Förster einst und nach ihm Sabits in München die Classiker erweckten und neulich erst wieder Kainz, vor ein paar Monaten, aus der „Iphigenie" ein Kassenstück gewann; man hat sich endlich auch hier mit mit Muth entschlossen, das Classische modern zu spielen. Das letzte Geheimniß der Kunst, die wirken will, ist immer, allgemein zu wenden, und für Alle zu gelten. Darum mußten jene Großen damals das eigene Erlebniß in die Weite rücken und aus dem Zufälligen entfernen, um das Einzelne von ihm zu streifen, das nur ihnen allein geschah, und das Menschliche zu treffen, das ewig sich im Wechsel unverändert wiederholt. Darum müssen wir heute zum Genusse ihrer Werke sie in die Nähe unseres täglichen Lebens und an die Sitten von heute bringen, in welcher neuen Form die alte Wahrheit gerade jetzt erscheint. So hat Mounet-Sully den Hamlet als einen nervösen Kronprinzen für die siebele gespielt, und so spielt die Duse die verrathene Cleopatra mit den Tönen der Santuzza, gerade wie Uhde die Apostel als Proletarier von heute und Béraud die Magdalene als Cocotte des Boulevard malt. Das ist der Hohenfels, Frau Mitterwurzer und Herrn Bonn heute gelungen. Die Hohenfels spielte die Prinzessin ins österreichisch Comtessenhafte, mit der stillen Innigkeit einer hochgeborenen Sentimentalen von Ferdinand Saar oder der Eschenbach, die gerade aus dem Sacré-Coeur kommt; nur warum sie den „schönen Tag", wo die Frauen die „goldene Zeit feiern" würden, auf einmal ganz gegen ihren Stil und Geschmack mit dem Pathos, das den Galerien gefällt, in das Haus schrie, ist unklar. Frau Mitterwurzer gab die wienerisch classische Stimmung mit köstlicher Feinheit zurück und traf die „weiblichen Anmuth und männliche Würde," welche ein Zeitgenosse an der Sanitale rühmt. Herr Bonn gab einen klugen, harten, rücksichtslosen Diplomaten aus der realistischen Schule nach Bismarck und bot ein Muster natürlicher und schlichter Rede, von dem Alle lernen könnten. Daneben wurde der dumpfe Gesang des Herrn Robert ganz unerträglich: sein Tasso glich dem Troubadour jener beleibten und asthmatischen Tenore in der Provinz, die einmal „beinahe an der Hosoper gesungen hätten". Herr Krastel versuchte mit Glück, sich dem jungen Stile zu nähern. Hermann Bahr.

(Theater an der Wien.) „Ein reiches, aber braves Mädchen ist die Heldin unserer Posse. Wir werden in sechs heiteren Bildern dem verehrten Publicum vor Augen führen, wie sie, ihren Reichthum verleugnend, das Los der Armen freiwillig theilt und, allen Verlockungen trotzend, ihre Tugend bewahrt, bis sie, mit dem Geliebten ihres Herzens vereint, diesem ihren ganzen Schatz an Seelenadel und Renten in die Ehe mitbringt." Dies dürfte anfänglich das Programm der Herren Lindau und Kreun gewesen sein; später mögen sie die Handlung zu wenig originell gefunden haben und schrieben dazu noch ein Quodlibet aller Possen vom „Zur will er sich machen" an bis zu den „Gigerln von Wien", sie nahmen Vieles und behielten das Beste. Meister Girardi sang, tanzte, sprang, parodirte, putzte Fenster, aß Zwetschkenknödel mit den Kernen! Herz, was willst du noch mehr? Fräulein Biedermann, Frau Wilbau, Fräulein Frey und die Herren Wallner, Lindau, Kormann, Joseffy, Lunzer und der ganze Theaterzettel unterstützten seine Drolerien mit solchem Geschicke, daß das Publicum dem harmlosen Stücke eine theilweise stürmische Aufnahme bereitete. Pardon, beinahe hätte ich vergessen, wie sich das lustige Opus nennt: „Ein armes Mädel." Das Theater an der Wien hat übrigens stets großes Glück mit den ärmlichen Titeln, zum Beispiel Bettelstudent und Armer Jonathan. Die Musik zur neuen Posse ist von Capellmeister Leopold Kuhn theils geschmackvoll componirt, theils nicht minder geschmackvoll zusammengestellt.

Mark.

(Carl-Theater.) Gestern spielten die Münchener zum erstenmale das den Wienern nicht unbekannte Schauspiel: „Die Geyerwally" von Wilhelmine v. Hillern. Es wurde vor Jahren im Stadttheater mit mittelmäßigem Erfolge aufgeführt. Der gleichnamige Roman hatte seinerzeit bei den rührseligen Lesern der Marlitt-Bürstenbinder nachhaltigen Erfolg, und Frau Wilhelmine, welche von „Mütterchen die Frohnatur, Alles zu dramatisiren", gerieth hat, machte ein Schauspiel daraus. Darin wimmelt es allerdings von unwahrscheinlichkeiten, dramatischen Ermeinglagen, aber